RESIDENTIAL

Lorenzo Valverde
Kunstverein Langenfeld 29.9 - 5.11.2017

Lorenzo Valverde wurde in Barcelona geboren, wo er auch aufwuchs. Er lebt seit den 90er Jahren in Köln. Seine erste Einzelausstellung in Deutschland wurde im Kunstverein Langenfeld gezeigt, also genau dort, wo im Herbst 2017 die Ausstellung RESIDENTIAL gezeigt wurde. Auf diese Weise erhielt RESIDENTIAL eine besondere Bedeutung: sie beendete eine Phase und eröffnete gleichzeitig eine neue.

RESIDENTIAL bedeutet soviel wie „Residenz", also Sitz oder Wohnsitz. Der Begriff bezieht sich aber auch auf die Identität eines Menschen, und die Frage danach führt wie ein roter Faden durch die Ausstellung.
Lorenzo Valverde versteht seine Arbeit als einen Prozess der Unruhe. Künstlerische Tätigkeit findet niemals isoliert von der Außenwelt statt. Seine Arbeiten zeigen daher Einflüsse aus Cinematographie, Theater und Poesie. In seinen Materialbildern äußert sich Widerstand, Protest, Aufruhr, wir finden Anklänge der italienischen „Arte Povera", der informellen Kunst, des abstrakten Expressionismus, sowie den Einfluss des katalanischen Künstlers Antonio Tàpies.
Viele Bilder der Ausstellung RESIDENTIAL widmen sich aktuellen Themen, wie es die Titel erkennen lassen: „Salvados" (Gerettete), „Gazacollage", „Drohnen", „Violent borders", oder „Ah, la securité…"

Valverdes Kunst will uns nicht verführen, sondern uns im Gegenteil vor Manipulationen warnen. Der Künstler bezieht sich auf Worte von Noam Chomsky wenn er uns auf manipulative Strategien und Taktiken aufmerksam machen will: *„Die Masse soll nicht fähig sein die Methoden und Kontrolltechniken zu erkennen. Bildung, die der gesellschaftlichen Unterschicht angeboten wird, soll so einfach wie möglich sein, damit das akademische Wissen für diese nicht begreifbar ist. Entfache in der Bevölkerung den Gedanken, dass sie durchschnittlich sei."* *(1)*

In Bildern wie „Salvados" (Gerettete) symbolisieren die roten Flächen Rettungswesten. „Violent Borders" verweisen nicht nur auf Grenzen, Mauern oder Zäune, sondern auch auf unsere inneren Grenzen: Wie weit können wir gehen? Und was passiert dann? Auf den Zwiespalt, der sich zwischen den Begriffen „Freiheit" und „Sicherheit" auftut, verweist das Bild „Ah, la securité…".

Im Zentrum von Valverdes Arbeit steht die Wechselwirkung von Farbe und Material. Dabei bedient er sich unterschiedlicher Medien und Materialien. Seine Collagen spiegeln den Gedankenprozess des Künstlers wider, der sich nach dem Verhältnis von Mensch und Umgebung fragt.

Lorenzo Valverde bezeichnet sich als abstrakter Künstler. Die Abstraktion trägt zu einer anderen Art des Sehens bei. Seine Motive bestimmen den Raum. Anstatt Formen zu bilden oder Räume voneinander zu trennen, arbeitet er mit dem gesamten Raum. Seine Arbeiten zeigen uns grenzenlose Räume, Kräfte ohne Anfang und Ende.
Diese Idee der Verbindung von Außen- und Innenraum zeigt das Bild „Hommage a Robert Motherwell". Es bezieht sich auf das Gemälde des amerikanischen Künstlers mit dem Titel „Kleines spanisches Gefängnis" (1944), das einen Bezug zum spanischen Bürgerkrieg hat: ein kleines Fenster verkörpert das Symbol der Freiheit.

Raum bedeutet für Lorenzo Valverde nicht Hülle, Hintergrund oder Umfeld, sondern Entfaltungs- und Aktionsraum. Der Künstler bedient sich verschiedener Mittel auf der Suche nach der richtigen Lösung. Seine Bilder besitzen einen vorläufigen Charakter. Sie erscheinen wie durch Zufall erschaffen und besitzen die Poesie des Provisorischen.
Die rote Farbe verleiht den Arbeiten szenografischen Charakter. Der Theatervorhang dient als Metapher für die grundsätzlichen Fragen der Kunst. Valverdes Bilder sind Versuche, psychische Landschaften zu erschaffen, Welten, die zwischen der Wirklichkeit und der Fiktion „eingeklemmt" sind. Es handelt sich um Arbeiten, die sich auf etwas konzentrieren, was nicht da ist. Sie sind wie ein umgekehrtes Echo, erfassen das vorausseilende Moment eines Wortes. Sie präzisieren eine Situation, die der Verstand zu verstehen glaubt, die er aber gleichzeitig nur unter großen Schwierigkeiten mit Wahrheit erfüllen kann.
„Serapions I" und *„Serapions II"* verdanken ihre Titel einem Text von E.T.A. Hoffmann, der 1821 in „Serapionsbrüder" versuchte, extrem Gegensätzliches zu einer Einheit zu führen. Bei der kunstschaffenden Umsetzung von Gedanken und Ideen geht es um die Verwandlung eines Inneren ins Äußere, um die Übertragung eines Geistigen ins Wirkliche und die Umsetzung von Seelischem in Körperliches, Bildnerisches; eine Beseelung von Materie.

Die Zusammenhänge von Mensch und Welt. Das formgewordene Nachdenken über die Existenz, die Gesellschaft und die Geschichte. Das was man sagen möchte, kann sich besser auf der Leinwand und durch die gebrauchten Dinge ausdrücken. Es ist ein Blick auf unsere Welt. Lorenzo Valverde will die Menschen dazu zu bringen, genau hinzuschauen und zu sehen, was sie umgibt. Das Schöne und das Schreckliche. In der Welt des Denkens ist nichts wichtiger als der Blick, der sie begleitet.
Aus dem Blick auf das alltägliche Leben der Menschen destilliert der Künstler Überlegungen und Einsichten, die den Betrachter zunächst überraschen - weil sie auf den zweiten Blick eben nicht weit hergeholt sind. Im Gegenteil, er öffnet Räume und zeigt mögliche Zusammenhänge.
„Das soll nun nicht heißen, dass ein Werk keinen politischen Effekt hat. Vielmehr ist es so, dass allem unwissentlich ein politischer Inhalt innewohnt, aber es zu kalkulieren, ist verhängnisvoll." John Berger (2)

© Marina Gallastegui, Köln 2017

(1) Noam Chomsky „10 Strategien zur Manipulation der Massen" (URL: https://www.statusquo-news.de/noam-chomsky-10-strategien-zur-manipulation-der-massen/, zuletzt aufgerufen am: 30.10.2017)

(2) Interview mit John Berger (URL: http://www.deutschlandfunkkultur.de/zum-tod-von-john-berger-hoffnung-ist-wie-die-flamme-einer.1013.de.html?dram:article_id=375399, zuletzt aufgerufen am 30.10.2017)

Mehr Information: www.lorenzovalverde.com